

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 25. Mai begann im Kremel eine Plenaragung des ZK der KPdSU, auf der folgende Frage erörtert wird:

„Umfassende Entwicklung der Bodenmellioration zu Erzielung hoher und stabiler Ernten an Getreide und an anderen landwirtschaftlichen Kulturen“.

Das Referat hielt der Minister für Mellioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, I. J. Alexejewski.

Auf dem Plenum begannen die Debatten. Es sprachen die Genossen: K. G. Pyssin — Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, Sch. R. Raschidow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, W. G. Komjachow — Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine, G. S. Solotuchin — Erster Sekretär des Krasnodarischen Regionpartei-Komitees, M. Belssebjew — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, F. S. Gorjatschew — Erster Sekretär des Nowosibirsker Gebietspartei-Komitees, P. M. Mascherow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, W. G. Tschernyschew — Erster Sekretär des Primorje-Regionpartei-Komitees, I. G. Kebin — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands, W. W. Matzkewitsch — Minister für Landwirtschaft der UdSSR, S. N. Nurijew — Erster Sekretär des Baschkirischen Gebietspartei-Komitees.

Das Plenum setzt seine Arbeit fort.

Kasachstan hat den Weizensaatplan erfüllt

Gestern, am 26. Mai, erfüllten die Sowchose und Kolchos Kasachstans den Saatplan für Sommerweizen. Mit dieser wichtigsten Getreidekultur wurden 15,4 Millionen Hektar bestellt, hauptsächlich wurde sie auf gut bearbeiteten Herbststurz gesät. Die Mechanisatoren vieler Wirtschaften haben trotz des launen- und dauerhaften Frühlings große Flächen über den Plan hinaus bestellt. In den nördlichen Gebieten der Republik dauert die Saat an. Die Kollektive der Sowchose und Kolchos der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Koktschetaw und anderer bedeutender Getreidegebiete werden in den nächsten zwei—drei Tagen die Aussaat der anderen Getreidekulturen bewältigen.

Im Süden der Republik rückt die Weizenmahd heran. Die Weizenfelder stehen gut. Auf den bewässerten Flächen wurde das Wintergetreide gemäht. In den Wirtschaften von Ksyl-Orda geht die Reissaat zu Ende.

(KasTAG)

Auf den Feldern der Republik

Koktschetaw. Die Kolchosbauern der zweiten Brigade des landwirtschaftlichen Artels „Borba sa nowy byl“, Rayon Krasnoarmejski, haben die Arbeitswoche zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR angetreten. Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Wähler, beschleunigen die Mechanisatoren die Feldarbeiten. Vortrefflich arbeiten die Traktoristen Harry Bytschkowski, Friedrich Eckel und Viktor Treiber. Sie leisten nie weniger als anderthalb Normen.

J. GALLE

Semipalatinsk. Es ist schon zur Regel geworden, daß die Aviatik an den landwirtschaftlichen Arbeiten teilnimmt. Über den grünen Matten der Sowchose des Rayons Kokpektinski fliegt ganz niedrig ein Flugzeug, das breite weiße Schleifen zurückläßt. Es streut Ammoniumsulfat aus. Nur wenige Minuten sind notwendig, um neue Ladung Mineraldünger an Bord zu nehmen, und schon wieder fliegt das Flugzeug über die Felder des Sowchos „Usun-Bulakski“. Der Schofför Jakob Hopp, die Arbeiter Wassiljew und Terestschenko lassen es nicht zu Stehzeiten kommen.

In diesem Sowchos werden 600 Hektar Winterweizen mit Hilfe des Flugzeugs nachgedüngt.

Erich MARTINS

Sobald die Felder des Rayons Jessilki grün sind, soll der Generator eingesetzt werden.

V. SPERLING

Gebiet Zelinograd
Im Kolchos „Landwirt“ im Tschikalow-Rayon sind alle Kräfte eingesetzt, um die Frühjahrssaat erfolgreich abzuschließen. Eine Höchstleistung von 92 Hektar am Tag erzielte das Säaggregat des Traktoristen G. Theß. Als Säer sind in diesem Aggregat der Bibliothekar J. Wagner, der Funker des Funkbetriebsstelle des Kolchos J. Geier und der Kolchosbauer A. Schütz tätig. Im Verlaufe von drei Arbeitstagen hat dieses Aggregat 320 Hektar gesät. Gute Leistungen erzielte auch das Säaggregat des Traktoristen A. Raumbal, wo der Okonom des Kolchos V. Root, der Kommunist A. Dehring und A. Deger die Sämaschinen bedienen.

I. PETER

Im Sowchos „Aman Karagaïski“ wird die Frühjahrssaat der Sommergetreidekulturen in zwei Tagen auf der ganzen Saafäche abgeschlossen sein. Die besten Leistungen erzielten die Traktoristen A. Mai, S. Loos, A. Fedorenko, I. Chwast, A. Wangler, V. Graf und A. Bub, die Schofföre F. Brinster und Ch. Moldagalijew. Die Aussaat wird im Kreuzsaatverfahren und mit hoher Qualität bestellt.

Der Direktor des Sowchos „Wostotschny“ Lebjashinsker Rayon, Wladimir Grezinger, teilte mit, daß das Sommergetreide in neun und die Hackfrüchte in zehn Arbeitstagen bestellt wurden. Auf den Feldern des Sowchos arbeiteten vierzig Säaggregat. Das Tanken der Traktoren und das Nachfüllen der Sämaschinen wurde „in der Furche“, ohne Stehzeiten, durchgeführt. So wurde Zeit gespart. Nun bereitet sich die Wirtschaft zur Heumahd vor. In den nächsten Tagen werden die ersten Aggregate bereits damit beginnen.

Der Sowchos „Karkaralinski“ hat die Frühjahrssaat beendet. Nahezu ein Drittel der Saafächen besteht aus Stoppelfeldern, die im Herbst mit Tiellockern und Schälern bearbeitet wurden. Die Ackerbauer erwarten einen Hektarertrag von zehn Zentner. Für gut und ausgezeichnet wurde die Qualität der Saatbestellung im

Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 27. MAI 1966

Nr. 103

PREIS 2 KOPEKEN

12. Juni—Tag der Wahlen

SIE WERDEN DAS VERTRAUEN RECHTFERTIGEN

SYRJANOWSK

Freudig und mit tiefer Dankbarkeit erführen die Arbeiter des Bleikombinats in Syrjanowsk von der hohen Regierungszeichnung ihres Betriebs. Seine hohen Leistungen wurden mit dem Rotbannerorden gewürdigt.

Ihre Freude teilten die Arbeiter des Betriebs mit ihren Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, Alexej Semjonowitsch Kolebajew und Baten Dshaksylykowa, die sich zur Begegnung mit ihren Wählern im Klub der Bergleute „Gornjak“ eingefunden hatten. Hierher waren auch die Bau- und Angestellten der Stadt, Kollektivbauern und Sowchosarbeiter des Rayons gekommen.

Die Wählerversammlung wurde vom ältesten Wähler, M. M. Bobrow, eröffnet. Der Vertrauensmann G. A. Muratschenko führte in seiner Rede aus: Die Belegschaft unseres Kombinats hat als Deputiertenkandidaten in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Syrjanowski Wahlkreis Nr. 646 das Präsidiumsmitglied des ZK der KP Kasachstans, Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Alexej Semjonowitsch Kolebajew, aufgestellt. Die Werktätigen des Kombinats kennen Alexej Semjonowitsch sehr gut. Er war Schichtchef der Halle für Elektrolyse im Zinkwerk in Ust-Kamenogorsk, später Parteiorganisator des ZK der KPdSU im Trust „Altaiwinstrot“ und im Blei- und Zinkkombinat in Ust-Kamenogorsk. Ferner war er Abteilungsleiter für Industrie und Transport im Gebietspartei-Komitee und dann Sekretär des Gebietspartei-Komitees.

Als Alexej Semjonowitsch erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees in Ostkasachstan war, erwies er große Hilfe bei der technischen Neuausrüstung des Kombinats.

Heute ist unser Betrieb einer der führenden im Lande, seine Produktion steht dem besten Weltstandard nicht nach. Ich fordere die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, Alexej Semjonowitsch Kolebajew, abzugeben.

Die neue Fürsorge von Partei und Regierung um die Kolchosbauernschaft hat unter den Kolchosbauern des landwirtschaftlichen Artels „XXII. Parteitag“, Rayon Sokolowski, große Arbeitsbegeisterung hervorgerufen. Wie uns der Kolchosvorsitzende Michael Adam mitteilte, hat sich der sozialistische Wettbewerb auf den Feldern noch breiter entfaltet. Die Mechanisatoren leisten nicht weniger als anderthalb—zwei Tagesnormen. Die Frühjahrssaat wird auf Grund der Empfehlungen des Unionsinstituts für Getreidewirtschaft durchgeführt.

Eigener Bericht

Aktivisten der kommunistischen Arbeit

Die Traktoristen der Verwaltung für Mechanisierung im Baubetrieb „Kasmetallurgstroi“ würdigen die herannahenden Wahlen in den



Obersten Sowjet durch erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des Fünfjahresplanes. Am besten erfüllen die von A. Scheck und A. Baier geleiteten Mechanisatorenbrigaden ihre sozialistischen Verpflichtungen. So hat die Brigade des Genossen Scheck den Plan für vier Monate zu 175 Prozent erfüllt. Die Genossen J. Mantler, G. Chairu-

lin und P. Smirnow bewährten sich am besten. Unlängst wurden 46 Bestarbeitern, darunter auch den Genossen Scheck und Bauer und den Mitgliedern ihrer Brigaden, die Büchlein von Aktivisten der kommunistischen Arbeit feierlich eingehändigt.

Andrej KASANSKI

Gebiet Karaganda.

KUSTANAI

Im Rayonzentrum Borowskoje trafen sich die Wähler mit dem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iwanowitsch Filatow.

Im Theater für Breitwandfilme „Kosmos“ hatten sich die Werktätigen des Rayonzentrums und der Sowchose versammelt.

Wir kamen hierher, sagte der Vertrauensmann A. Kiskejew, um uns mit unserem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iwanowitsch Filatow, zu treffen.

Er begann seine Arbeitslaubbahn 1953 in Magnitogorsk als Baggerführer. 1958 kam er auf die Baustelle des Sokolowski-Sarbaisker Aufbereitungskombinats. Hier beendete er den Lehrgang für Baggerführer und die Universität für Meister der kommunistischen Arbeit. Der von Filatow geleiteten Brigade wurde der Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Die Wähler N. G. Schapowalow, G. W. Michailitschenko, J. Mussagalow und P. I. Masslow gaben der Überzeugung Ausdruck, daß

Leonid Iwanowitsch Filatow das Vertrauen des Volkes rechtfertigen wird und forderten alle Wähler des Wahlkreises Nr. 147 auf, am Tag der Wahlen einmütig für ihn zu stimmen.

Der Vertrauensmann W. G. Kusmin machte die Versammelten mit der Arbeit und dem Lebenslauf der Deputiertenkandidatin in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Leningorski-Wahlkreis Nr. 647, der Verputzerin und Anstreicherin des Trusts „Leningorskwinestrot“ Larissa Dmitrijewna Sergejewna bekannt. W. G. Kusmin tief die Wähler auf, am 12. Juni einmütig für L. D. Sergejewna zu stimmen.

Die Deputiertenkandidaten dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen.

Gebiet Ostkasachstan.

„Dameli Konyrbajewa“, sagte der Wahlvertrauensmann R. Saidaiparow, ist die Tochter eines Schafzüchters. Ihr Dienstalter ist nicht groß, aber sie hat es schon vermocht, in ihrem Beruf Bedeutendes zu leisten. Ihre Verdienste vor der Heimat sind mit zwei Regierungsverdienstauszeichnungen gewürdigt worden. Das Kollektiv des Sowchos „Timurski“ hat Dameli als seinen Deputiertenkandidaten in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt. Die Mitglieder unseres landwirtschaftlichen Artels haben ihre Kandidatur einmütig unterstützt. Wir sind sicher, daß Dameli Konyrbajewa unser Vertrauen in Ehren rechtfertigen wird. Ich rufe alle Wähler auf, am Wahltag ihre Stimmen für die Kandidatin des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Auf der Versammlung traten der Mechanisator des Satpajew-Sowchos S. Kenschajewa, die Studentin der Turkestaner pädagogischen Schule B. Adyrbekowa und andere auf. Sie riefen die Wähler auf, am Tag der Wahlen für Dameli Konyrbajewa zu stimmen.

Vor den Wählern trat die Deputiertenkandidatin in den Obersten Sowjet der UdSSR, Dameli Konyrbajewa auf.

Gebiet Tschimkent.

(KasTAG)

ZU EHREN DER WAHLEN

Aktivisten der kommunistischen Arbeit

Die Traktoristen der Verwaltung für Mechanisierung im Baubetrieb „Kasmetallurgstroi“ würdigen die herannahenden Wahlen in den

Obersten Sowjet durch erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des Fünfjahresplanes. Am besten erfüllen die von A. Scheck und A. Baier geleiteten Mechanisatorenbrigaden ihre sozialistischen Verpflichtungen. So hat die Brigade des Genossen Scheck den Plan für vier Monate zu 175 Prozent erfüllt. Die Genossen J. Mantler, G. Chairu-

lin und P. Smirnow bewährten sich am besten. Unlängst wurden 46 Bestarbeitern, darunter auch den Genossen Scheck und Bauer und den Mitgliedern ihrer Brigaden, die Büchlein von Aktivisten der kommunistischen Arbeit feierlich eingehändigt.

Andrej KASANSKI

Gebiet Karaganda.

Zwei Erfolge eines Kollektivs

Das Kollektiv des Nachimow-Sowchos im Rayon Dershawinski hat zwei erste Arbeitserfolge in der Erfüllung des Fünfjahresplans zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet gebucht.

Der Sowchos „Karynassaldinski“ hat als einer der ersten im Rayon Dershawinski Getreideaussaat abgeschlossen.

UNSER BILD: Beladung der Sämaschinen in der ersten Brigade mit Saatgut für die letzte Aussaat.
Foto: A. Kurilenko

Der erste Sieg: Die Mechanisatoren des Sowchos haben als erste im Rayon in acht Arbeitstagen die Frühjahrssaat beendet. Auf einer Fläche von 21,5 tausend Hektar wurde Getreide bestellt. Die Saafächen sind gut bearbeitet und mit Sortensamen besät worden.

Der zweite Sieg: Die Viehzüchter haben den Jahresplan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. An den Staat wurden 823 Zentner Milch verkauft.

W. AFRIKAN

Gebiet Zelinograd

Fünfmonatsplan erfüllt

Die größte Grube des Kohlenbeckens von Karaganda, die Grube Nr. 122, hat vorfristig den Plan der Kohlenförderung für fünf Monate erfüllt. An die Konsumenten wurden bereits 50 Züge überplanmäßiger Kohle geliefert. Die Bergleute erzielten diesen ersten Erfolg in der Erfüllung des Fünfjahresplans dank Einbürgerung neuer Technik, Automatisierung und kompletter Mechanisierung aller Produktionsprozesse.

Gegenwärtig wird in dieser Grube erstmalig der Kohlegewinnungskomplex „2 KM-S1“ erprobt.

Karaganda
N. BRAUN

Warwar Helmann, Absolventin einer technischen Berufsschule, jetzt Meisterin der Zuschnittsgruppe der Lederschuhfabrik in Dshambul, ist eine junge Komsozolka, eine der dreidimensionalen Millionen, in denen die Partei ihre Zukunft sieht. Eine von jenen, die der Partei zum ständigen Triumph des Kommunismus führen werden.

Auf die Bitte, uns ihre Lebensgeschichte zu erzählen, erwiderte sie lachend:

„Meine Lebensgeschichte? Ja, die beginne ich doch erst. Fragen Sie in zehn Jahren an. Da werde ich Ihnen gewiss was zu erzählen haben.“

Und doch hätte Warwar Helmann heute schon so manches zu erzählen, was ihre Arbeit und ihre weiteren Pläne betrifft.

Auf der letzten Wahlversammlung der Komsozolken ihrer Fabrik wurde sie in das Komsozolkomitee gewählt. Offenherzig und natürlich in ihrem Umgang, weiß sie das Vertrauen ihrer Arbeitskollegen zu finden, ist auch um ein künftiges Wort nicht verlegen, wenn es sich als notwendig erweist.

Als sie in ihrer Arbeitsgruppe Meisterin wurde, begann sie darüber nachzusinnen, wie man die einzelnen Herzen des Kollektivs zu einem einzigen kollektiven Herzen vereinen könne. Eine Komsozolka-Jugendbrigade mußte geschaffen werden. Solche Brigaden gibt es bereits überall, warum sollte es nicht auch hier gelingen, eine zu schaffen? Der Versuch war freilich schon vor ihr in der Fabrik gemacht worden, aber stets erfolglos. Immer wieder zerfiel die Brigade. Der Fehler mußte gefunden werden.

Auf einer Versammlung der Komiteemitglieder, dann auf einer Komsozolkenversammlung, unterbreitete sie ihren Vorschlag; sie verstand es, auch die Versammlungsteilnehmer vor der Notwendigkeit einer solchen Brigade zu überzeugen.

Wie immer gab es auch hier natürlich Skeptiker. „Wir haben es schon mehr als einmal versucht, aber es kam nichts heraus dabei!“

Aber Warwar Helmann ließ von ihrem Vorhaben nicht ab. Sie versuchte es noch einmal, und diesmal kam etwas heraus: eine prächtige Komsozolka-Jugendbrigade. In das Kollektiv kam ein einheitlicher Rhythmus, ein gegenseitiges Verständnis. Wo es dem einem zu schwer war, dort sprang ein anderer ihm bei. Alles das erhöhte die Freude an der Arbeit. Und bald stellten sich auch die Früchte ein. Ihre sozialistischen Bewußtsein zusammenarbeitete. Dieses Wunder hatte das Kollektiv bewirkt.

Und jetzt, wo die Mädchen ein lebensfrohes, arbeitfreudiges Kollektiv bildeten, jetzt erst lag es an, sich in ihrer Eigenart herauszubilden.

Lina Zjukowa, kaum ist ihre Arbeitsschicht zu Ende, eilt ins Abendtechnikum. Galja Schulykina trifft Vorbereitungen zu einer gemeinsamen Exkursion. Annette Erla sammelt Bücher, um eine Bibliothek einzurichten.

Die Mädchen übernahmen auch die Patenschaft über die 9. A-Klasse der Kallin-Mittelschule. Wie sehr die Schüler ihre lustigen, lebenssprühenden Patinnen lieb gewonnen haben, das läßt sich verstehen. Und daß sie deshalb alles daran setzen, um im Lernen nicht zurückzubleiben, ist nicht weniger verständlich.

Zu Ehren des XV. Komsomolkongresses war von Warwar und ihrer Brigade das Versprechen gegeben worden, den Aprilplan um 7 Prozent zu überbieten. Das Versprechen wurde eingelöst.

Heute hat es Warwar, freilich schon leichter, Sie hat Heller gefunden, an jedem Mädchen ihrer Arbeitsbrigade. Und schön sind zwei weitere Komsozolka-Jugendbrigaden auf ihre Anregung in anderen Arbeitsabteilungen entstanden.

Das wäre in einigen Stichen die Lebensgeschichte, die eben erst begonnen hat. Warwar ist jetzt Mitglied des Komsozolkomitees der Stadt Dshambul. Und als auf der Gebietskonferenz des Komsomol der Vorsitzende verkündete: „Warwar Helmann ist einstimmig zur Delegation auf dem XI. Komsomolkongreß Kasachstans gewählt“, da wußte jeder, der Warwar kennt, daß hier ein Mensch entsendet wird, dem wir unsere Sache anvertrauen dürfen.

Die Macht des Kollektivs

schen Verpflichtungen für das erste Jahresviertel hatten die Mädchen schon am 29. März erfüllt; über den Plan hinaus geben sie 800 Zuschnitte.

Und wie es immer in solchen Fällen geschieht, der Funke, das hier angefangen war, sprang auch auf andere Arbeitsgruppen über. In die Versammlungen begann Leben zu kommen. Bald gab es auch einen Wettbewerb mit der Parallelschicht, und dies nicht bloß auf dem Papier oder in Worten, sondern in der Tat, in einer freudigen,

zweifelbewußten Zusammenarbeit. Dieses Wunder hatte das Kollektiv bewirkt.

Und jetzt, wo die Mädchen ein lebensfrohes, arbeitfreudiges Kollektiv bildeten, jetzt erst lag es an, sich in ihrer Eigenart herauszubilden.

Lina Zjukowa, kaum ist ihre Arbeitsschicht zu Ende, eilt ins Abendtechnikum. Galja Schulykina trifft Vorbereitungen zu einer gemeinsamen Exkursion. Annette Erla sammelt Bücher, um eine Bibliothek einzurichten.

Die Mädchen übernahmen auch die Patenschaft über die 9. A-Klasse der Kallin-Mittelschule. Wie sehr die Schüler ihre lustigen, lebenssprühenden Patinnen lieb gewonnen haben, das läßt sich verstehen. Und daß sie deshalb alles daran setzen, um im Lernen nicht zurückzubleiben, ist nicht weniger verständlich.

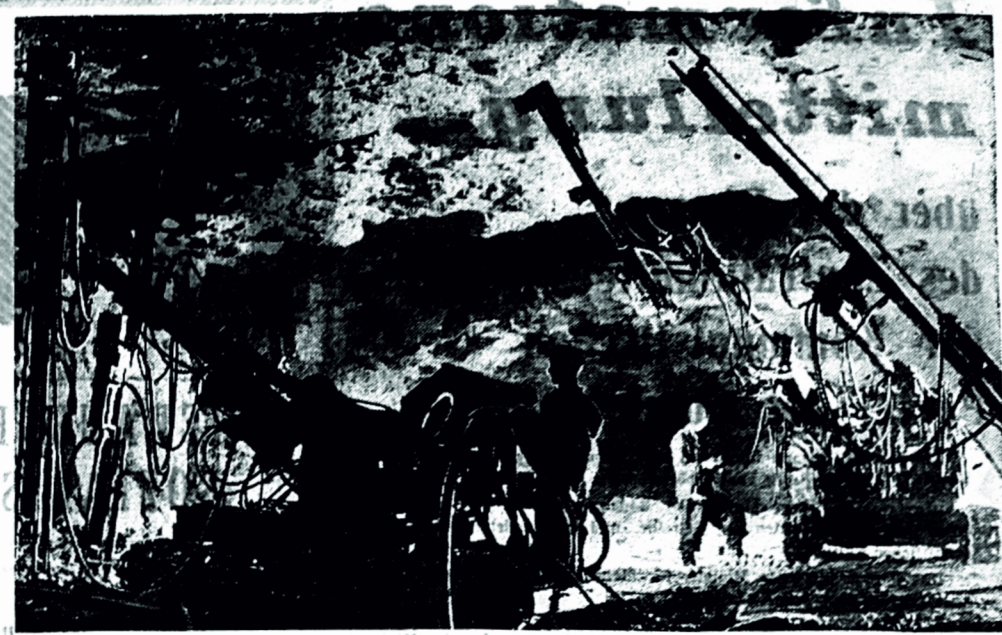
Zu Ehren des XV. Komsomolkongresses war von Warwar und ihrer Brigade das Versprechen gegeben worden, den Aprilplan um 7 Prozent zu überbieten. Das Versprechen wurde eingelöst.

Heute hat es Warwar, freilich schon leichter, Sie hat Heller gefunden, an jedem Mädchen ihrer Arbeitsbrigade. Und schön sind zwei weitere Komsozolka-Jugendbrigaden auf ihre Anregung in anderen Arbeitsabteilungen entstanden.

Das wäre in einigen Stichen die Lebensgeschichte, die eben erst begonnen hat. Warwar ist jetzt Mitglied des Komsozolkomitees der Stadt Dshambul. Und als auf der Gebietskonferenz des Komsomol der Vorsitzende verkündete: „Warwar Helmann ist einstimmig zur Delegation auf dem XI. Komsomolkongreß Kasachstans gewählt“, da wußte jeder, der Warwar kennt, daß hier ein Mensch entsendet wird, dem wir unsere Sache anvertrauen dürfen.

Johann PFEIFER

Gebiet Dshambul.



Im vergangenen Jahre wurde in Dsheskasgan, einem der führenden Kupfererzbecken des Landes, die erste Baufolge der Grube Nr. 35 in Betrieb genommen.

Diese Grube ist ein Prototyp aller neuen Schächte dieser Anlagen und ein Muster, nach dem die schon funktionierenden Gruben umgebaut werden.

UNSER BILD: Ein unterirdischer Abschnitt der neuen Grube.

Foto: J. Budnjewitsch

KURZMELDUNGEN

Den ersten Platz behauptet während der ganzen Frühjahrssaat der Kolchos „Dritter Fünfjahrplan“ Rayon Astrachanski, Gebiet Zelinograd. Die besten Leistungen erreichten die Traktoristen Günther, Witt, Nowitzki, Ostrowski, die Säger Saweljew, Bodner, Nowitzka und Selski.

150.000 Hektar Weizen haben die Sowchosen des Rayons Shana-Arkin. Gebiet Karaganda, bestellt. Die Ackerbauern des Rayons wollen im Durchschnitt 8-10 Zentner Weizen je Hektar ernten. Eine gute Vorbedingung dafür ist geschaffen — die Frühjahrssaat wurde nach

allen Regeln der Agrotechnik durchgeführt.

Nur mit Sortensaatgut gesät haben der Shdanow-Sowchos und der Sowchos „Karbadaiski“, Gebiet Pawlodar. Die Direktoren dieser Wirtschaften Johannes Hanauer und Jakob Schmidt hatten die Feldarbeiten gut organisiert. Getreidekulturen wurden auf Stoppelland gesät.

Führend im Wettbewerb zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR sind im Sowchos „Komarowski“, Gebiet Rostschetaw, die Traktoristen Heinrich Schlegel, Theodor Scheiermann, Valentin So-

lodschuk und Viktor Lautenschläger. Es wurden die letzten Hektare Weizen, Gerste, Mais und Gras gesät.

50 Sägggregate sind auf den Feldern des Getreidesowchos „Poludinski“, Rayon Sowetski, tätig. Infolge des kalten Wetters im Gebiet Nordkasachstan wurden die Feldarbeiten mit Verspätung begonnen. Wie uns der Sowchodirektor Heinrich Haselborn mitteilt, holen jetzt die Mechanisatoren das Versämlen nach. Zum 25. Mai waren über 80 Prozent der Flächen mit Getreide und Hackfrüchten bestellt.

Tribüne der fortschrittlichen Erfahrungen

220 Eier je Leghuhn

Mit den Beschlüssen des XXIII. Parteitag der KPdSU ausgerüstet, setzen die Schaffenden der Industrie und der Landwirtschaft jetzt alle Kräfte ein, um die Produktion bedeutend zu vergrößern.

Mit der heutigen Nummer unserer Zeitung eröffnen wir eine Tribüne der fortschrittlichen Erfahrungen. Künftig werden an dieser Stelle namhafte Mechanisatoren und Schäfer, Viehwärter und Melkerinnen, Agronome und Ingenieure, Hüttenwerker und Bergbauleute von ihrer Arbeit erzählen, sowie Journalisten über die Erfahrungen der Bestarbeiter berichten.

Die Tribüne stellt sich zur Aufgabe, alles Neue, Progressive, das auf den Feldern, in den Farmen und Werkstätten, in den Gruben und Werkhallen, eingebürgert und erprobt wird zum Gemeingut aller Schaffenden zu machen.

Wir laden unsere Leser ein, aktiv an diesem Erfahrungsaustausch teilzunehmen.

Legenhennen nach ihren Merkmalen in Gruppen. Das Resultat waren 146 Eier von jedem Huhn.

„Das ist ja großartig!“ lobte sie der Zootechniker. „Die besten Kennziffern im ganzen Sowchos!“

„Man kann noch mehr erzielen“, antwortete Eva. „Wir müssen einen Tagesplan ausarbeiten und ihn dann streng einhalten. Die Hühner gewöhnen sich dann an eine bestimmte Ordnung.“

Jeden zweiten Tag ein Ei

Jeden zweiten Tag legt die Henne ein Ei. Und so im Laufe des ganzen Jahres. Viele meinen: Das ist ja eine Spitzeleistung! Eine ganz ungewöhnliche Leghenne! Es stellt sich aber heraus, daß es eine gewöhnliche Henne ist.

Die Geflügelzüchterin Eva Reichert betreut im Sowchos „Taranowski“, Gebiet Kustanai, 6.000 Hühner und hat von jeder Leghenne im vorigen Jahr im Durchschnitt 184 Eier erhalten. Eva Reichert kam vor zehn Jahren auf die Geflügel-Farm. Vor ersten Tag an wollte sie alles über die Betreuung der Hühner wissen. Sie wandte sich unaufrührlich an den Zootechniker mit Fragen:

„Welches Futter ist den Hühnern besonders bekömmlich? Warum müssen die Hühner Mineralfutter haben? Wie sind die Krankheiten der Hühner zu bekämpfen? An den langen Winterabenden saß sie in der Sowchos- oder Dorfbibliothek und studierte alles, was sie über die Geflügelzucht auftreiben konnte.“

Die Freundinnen scherzten: „Unsere Eva möchte den Sessel des Chefagnomonen drücken!“ „Womöglich noch Kandidat der Wissenschaftler werden!“

Eva lachte mit: „Und dann wurde ein Lehrgang agrarisiert. Das ganze Kollektiv der Farm machte sich ans Lernen. Die besten Erfolge zeigten Valentine Chrupal und Eva Reichert. Sie konnten nun selbst die Fütterration aufstellen, wußten, wie das Futter vorzubereiten war, wie die Hühnerkrankheiten zu bekämpfen sind usw.“

Die ersten Versuche

Eva Reichert stellte die Frage über die richtige Auslese der Hühner.

„Die schwachen Hühner, die keine oder wenig Eier legen, werden ausgesondert, in der Farm bleiben nur starke Leghennen, redete sie dem Zootechniker zu. Er erlaubte ihr den Versuch.“

Das erste Mal erneuerte sie den Bestand der Leghennen im Frühjahr. Bis Ende des Jahres mußten immer wieder welche ersetzt werden. Der durchschnittliche Eierertrag war nicht hoch. Dann versuchte sie es Mitte Sommer. Junge Hühnchen im Alter von 130-140 Tagen, die eigentlich noch wenig Eier legten, überführte sie in die Käfige für Leghennen. Sie gab sich Mühe, daß die Hühner kamen. Gleichmäßig Hühner kamen. Die größten, mit starkem roten Kamm, brachte sie in den unteren Rängen, die jungen und schwächeren in den oberen Rängen unter.

Bald zeigten sich die Resultate. Die Hühner begannen mehr Eier zu legen.

„Man muß die Hühner dort sortieren, die schwachen sofort weg-schaffen“, dachte Eva. Im Sommer muß der ganze Bestand erneuert, dann sortiert und nach den Merkmalen in Gruppen aufgeteilt werden.“

Im nächsten Jahr sortierte Eva die Leghennen im ersten Monat nach der vollständigen Erneuerung des Hühnerbestands drei mal. Im Laufe des Jahres sortierte sie vier Mal die schwachen Hühner aus. Zu bestimmten Zeiten verteilte sie die

Wachstriebe, Mohrrüben, grünen Klee oder Luzerne, Kartoffeln und Rüben. Die Silage soll weniger Zellstoff und höchstens 65-67 Prozent Feuchtigkeit enthalten. 100 Gramm Silage, die zu 60 Prozent aus Maiskolben besteht, entspricht dem Nährwert von 25-30 Gramm trockenem Maiskorn. Der biologische Wert des Säffutters ist aber bedeutend höher, denn es ist sehr reich an Vitaminen. Im Verlaufe des Jahres erhält eine Henne bis 8 Kilo kombinierte Silage, bis drei Kilo Heumehl, an die 10 Kilo frisches Grünfutter.

„Bei uns wird eine kombinierte Fütterung angewandt“, erzählt Eva Reichert. „Dabei erhält eine Henne nicht weniger als 20 Eier im Monat. Jetzt erhält sie täglich 19-21 Gramm Protein und 92-98 Gramm verdau-lichen Nährstoff.“

Alles in allem besteht die Tagesration einer Henne aus 70 Gramm Korn, über 60 Gramm kombinier-tem Futter, das aus Schrot, Weizenkleie, Otkuchen, Fleisch, Knochen- und Heumehl, Kreide, Muscheln und Knochensatz besteht. Die angefeuchtete Mischung besteht aus 30 Gramm gekochten Kartoffeln, 30 Gramm Körbis oder Rüben, 20 Gramm Mohrrüben, 15 Gramm Silage, 20 Gramm abgeräuh-ter Milch und kombiniertem Futter.“

Im Sowchos „Taranowski“ sind auch sogenannte Futterantibiotika — ein unbedingter Bestandteil in der Fütterration der Leghennen. Eine Dosis chemisch reines Biomizin von 5-10 Milligramm auf 1 Kilo Futter (hundertmal weniger als zu Heilzwecken) hat eine große Wirkung.“

Ist das Futter billig, jedoch von hohem Nährwert, so werden auch die Eier billig zu stehen kommen. Ist das billige Futter von geringem Nährwert, so gibt es weniger Eier und sie kommen teurer zu stehen. Man muß immer in Betracht ziehen, wie die Hennen das Futter bezah-len. Hierbei ist aber auch die Resse der Hühner von Bedeutung. Und so sieht man bei der Zuchtarbeit an-gelangt Eva Reichert schenkt ihr die größte Aufmerksamkeit. Sie hat es erreicht, daß der Selbstkosten-reis der Eier 40 Kopeken das Zehner ausmacht, während es in der ganzen Geflügelarm des Sow-chos „Taranowski“ 50 Kopeken für ein Zehner Eier sind.

Genau nach dem Tagesplan

Alle Geflügelzüchterinnen ver-sammelten sich in der Roten Ecke. Zwei Stunden recheneten sie, strit-ten sich um jede Minute. Und dann war der Tagesplan fertig.

Um halb vier Uhr morgens müs-sen die Geflügelzüchterinnen auf der Farm sein, um sich zur Arbeit vorzubereiten. Um 5 Uhr lassen sie die Hühner in den Hof, geben ihnen Wasser und Trockenfutter. Um acht Uhr werden sie mit einer ange-feuchteten Futtermischung gefüttert, erhalten frisches Wasser. Dann folgt eine dreistündige Ruhepause.

Um ein Uhr nachmittags erhalten die Hühner wieder frisches Wasser. Die Eier werden eingesammelt, der Stall gereinigt. Um 2 Uhr wird wie-der die Futtermischung verabreicht und die zweit-dreistündige Pause beginnt. Um 6 Uhr abends wird wieder frisches Wasser in die Trö-ge gegossen, die Eier werden einge-sammelt und abgeliefert. Dann er-halten die Hühner wieder Trocken-futter und das Licht wird ausge-schaltet.

Eva wurden weitere Neuerungen eingeführt. Von beiden Seiten des Hühnerstalls wurden Gehege mit Drahtnetzen umgrenzt. An der Nordseite säte man Hafer für Grünbeifutter. Das Gehege an der Südseite blieb frei, damit die Hüh-ner dort schreien und im Sonnen-schein herumlaufen konnten.

Eva Reichert machte sich nun Ge-danken, wie man den Hühnern noch mehr vitaminhaltiges Futter be-schaffen könnte. Sie wandte sich an die Gemüsezüchter: „Bitte, werft die kleinen Tomaten nicht weg. Oder angefaltete Gurken. Überhaupt alle Abgänge. Die Hühner fressen al-les.“ Das war das billigste Futter, dabei aber von großem Nährwert.“

Auf der Rayonberatung der Best-arbeiter der Landwirtschaft erzählte Eva Reichert von ihren Erfahrun-gen, und fügte hinzu:

„Unser Hühnerstall ist nach einem veralteten Typenentwurf ge-baut. Es gibt fast keine Mechanisie-rung. Auf Karren schaffen wir das Futter herbei, auf Karren fahren wir den Mist weg. Das Wasser tra-gen wir in Eimern. Wieviel Zeit, Kraft und Energie werden unnütz vergeudet!“

Der Tag wird länger

Die Sowchosleitung griff ein. Es wurden neue große Hühnerställe gebaut, die alten mit Maschinen ausgestattet. Eine Wasserleitung wurde gelegt, eine Futterküche ein-richtet. Eine Schrotmaschine zur Zerkleinerung von Getreide und Heu wurde aufgestellt, eine zweite zum Zermahlen von Kreide, Salz, Muscheln und anderem Mineral-futter. Eine Graubenmühle zum Hirseschälen wurde montiert. Die Geflügelzüchterinnen betrachteten begeistert den Futtereindämpfer, die Kessel zum Aufwärmen des Was-

Hohe Arbeitskultur

Eva Reichert sucht weiter. „Man müßte die helle Tageszeit verlän-gern, besonders im Winter“, dachte sie. „Der Wintertag dauert sieben Stunden. Die übrige Zeit sitzen die Hühner im Dunkeln und bekommen nichts zum Fressen.“

Sie verlängerte ihn durch Tages-lampen auf 14 Stunden. Die Resultate blieben nicht aus. Es gab mehr Eier. Nur einige Hühner erschreckten, wenn sie das Licht ein-schaltete. Da rief sie den Sowchos-elektromonteur. Er hängt die Glüh-birnen in einer Höhe von 1,7-1,8 Meter über dem Fußboden auf, und zwar so, daß auf jeden Quadratmeter etwa 3-4 Watt kamen. Statt des Schalters stellte er einen Reost-at auf.

Jetzt kann man die Beleuchtung regulieren und keine Henne wird mehr erschrecken.

Alexandra Scharujewa kam mit einem Vorschlag: Man muß es so einrichten, daß die Beleuchtung in allen Abteilungen von einer Stelle aus geregelt werden kann.

Der Elektromonteur stellte ein Pult auf, und der verlängerte Tag wurde in allen Abteilungen der Geflügelarm gleich lang — etwa 14 Stunden. Und wieder war der Eierertrag um das anderthalbfache gestiegen im Vergleich zu derselben Zeitspanne im vorigen Monat.

Die Farm begann den Kampf um den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit. Das ver-pflichtet zu neuen Bemühungen.

Nach wie vor schenkt Eva Rei-cherth der Fütterung die größte Aufmerksamkeit. Sie achtet darauf, daß das Getreideschrot immer fein genug ist und siebt die scharfe stachelige Spreu heraus, denn sie kann den Hühnern schaden. Aus Getreide-, Heu- und Mineralmehl mischt sie Futtermationen, die von den Hühnern gut gefressen werden. Um das Futter mit Vitamin B zu bereichern, muß vorgekeimtes Ge-treide beigemischt werden. Eva schüttet Hafer oder Gerste in einen großen Zuber und gießt warmes Wasser darüber. Am nächsten Tag verteilt sie das aufgeweichte Ge-treide in Kästen. Sobald kleine weiße Keime erscheinen, wird das Korn verfüttert.

Als erste in der Farm begann Eva, die Milch einzusäuern. Sie erwärmt die Milch auf 92-95 Grad im Verlaufe einer halben Stunde, kühlt sie ab und sauert sie ein.

Um das Futter mit Vitaminen der B-Gruppe zu bereichern, muß ihm Hefe beigegeben werden. Das wird im Sowchos „Taranowski“ so ge-macht: in einen Holzbübel wird gewöhnliche Hefe einer Mehlmis-chung beigegeben, später können noch zerdrückte gekochte Kartoffeln, zerkleinerte Mohrrüben oder Tischnen beigemischt werden.

Um den Hühnern genügend Eiweiß zuzuführen, bekommen sie Erbsen, Bohnen, Getreide, Otku-chen, manchmal eingesäuerte Milch und Fleisch oder Knochenmehl.

Saffutter ist auch im Sommer nützlich. Die Fachleute des Sow-chos haben das Rezept einer kom-binierten Silage für die Hühner zusammengestellt. Sie besteht aus Maiskolben im Stadium der Milch-

DEPUTIERTER DES DORFSOWJETS

Als ich in die Nebenstraße einbog, begegnete mir eine kräftige Frau.

„Verzeihen Sie, bitte“, wandte ich mich an sie, „hier wohnt doch Peter Popp?“

„Ja, hier wohnt er, aber zu Hause ist er nicht“, sagte sie etwas unzu-frieden.

„Sie sind?“

„Ja, ich bin seine Frau. Aber ob er mein Mann noch ist, daran denke ich schon zu zweifeln, denn zu Hause sehe ich ihn sehr selten. Morgens beim ersten Hahnenschrei geht er fort und erst spät abends kommt er wieder. Immer hat er Arbeit. Ein unruhiger Geist ist er.“

Der Oberbuchhalter des Moskowskij-Sowchos, Rayon Jessil, Peter Popp, ist wirklich ein ruheloser Mensch. Er hat genug Ursachen, so zu sein.

Die diesjährige Saatbestellung verläuft in ungünstigen Witterungsverhältnissen — es ist regnerisch, kalt. Die Sowchosarbeiter haben alle Hände voll zu tun. Auch der Oberbuchhalter. Im Kontor ist er wenig, sondern mehr auf dem Felde, wo die Frage der rechtzeitigen und guten Saatbestellung entschie-den wird.

Große Sorgen machte ihm die Orga-nisierung der gesellschaftlichen Ernährung. Nun ist es erreicht — die Feldarbeiter bekommen recht-zzeitig schmackhaftes Essen.

Nicht weniger hatte er zu tun, um die Berechnung der geleisteten Arbeit und deren Entlohnung richtig zu gestalten.

In den Freistunden nach Schicht-wechsel erklärt Peter Popp den Ar-beitern die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, erläutert den Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, agi-ert für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilozen, liest die letzten Neuigkeiten aus Zeitungen vor.

Es gibt im Sowchos wenig Ar-beiten, an denen P. Popp nicht betei-ligt wäre. Er betrachtet das als seine Pflicht als Deputierter des örtlichen Sowjets.

Er hat sehr viel dafür getan, da-mit im Sowchos ein schönes Kultur-haus gebaut wurde. Diese Kultur-stätte ist nun allen zugänglich.

Viel Sorgen machte ihm die Auf-stellung des Fünfjahrplans der Wirtschaft. Nach allseitiger Be-sprechung der Möglichkeiten und Aufgaben wurde die Sowchosbeleg-schaft sich einig, daß man in die-se-m Planjahr fünf alljährlich 21.400 Tonnen Getreide, 1.400 Tonnen Milch, 4.400 Zentner Fleisch u. a. erzeugen und durch strenge wirt-schaftliche Rechnungsführung garan-tieren kann.

Der Deputierte Peter Popp er-füllt pflichtgetreu seine Aufgaben.

G. FRIENER
Gebiet Zelinograd

FREUNDSCHAFT

Nr. 103 27. Mai 1966

AM LETZTEN SAATTAG

In der Früh, als die ersten Sonnenstrahlen das Grün der Felder beschienen, kam Leben in das Feld-lager. Der Brigadier Artur Hartwig nannte die Namen der Traktoristen, denen an diesem Tag die ehrenvolle Aufgabe bevorstand, die letzten Hektare zu bestellen: Philipp Fried, Jewgeni Kurdjukow, Eugen Reisen-hauer, Emanuel Vogel und Erwin Eichhold. Diese Mechanisatoren ha-ben sich bei der Frühjahrssaat aus-geszeichnet bewährt. Aber auch alle anderen, die der Brigadier an die-se frühen Morgen nicht nannte, arbeiteten gut. Mit „DT-75“-Trakto-ren wurden 3.200 Hektar Weizen, 360 Hektar Gerste bestellt. Heute, am letzten Saattag, waren zusätz-lich 500 Hektar mit Hirse zu besäen, eine Fläche, die über den Plan hinaus nur erschlossen wurde.

Der Brigadier Artur Hartwig be-stand nicht von ungefähr darauf, diese Felder mit Hirse zu besäen. Er ist ein erfahrener Hirsebauer, schon zehn Jahre lang erzielt er hohe Hektarerträge, war mehrmals Teilnehmer der Leistungsschau in Moskau. Auf die zusätzlichen 500 Hektar Hirse setzt Artur große Hoffnung. Der Boden hat viel Feuchtigkeit, er wurde gut bear-beitet und mit der rasyonierten Hirsesorte „Saratowskaja 853“ be-stellt.

Nachdem Lida Meier, die Köchin, die Traktoristen gut bewirtet hatte, brachte sie Artur mit dem Lastauto ins Traktoristenheim. Als der Wa-

gen an den üppigrünen Weizenfel-dern vorbeifuhr, rief plötzlich einer der Traktoristen:

„Kraniche sind auf dem Feld!“ In der Ferne waren zwei große tauhenblaue Vögel zu sehen. Einer der Traktoristen meinte im Scherzton:

„Wenn Kraniche zu uns kom-men, kann eine reiche Ernte nicht ausbleiben.“

Alle lachten. Doch auch in die-se-m Scherz kam die feste Hoffnung der Ackerbauer auf eine gute Ernte zum Ausdruck.

Eugen Reisenhauer hatte als er-ster seinen Traktor angeknüpft. Die flinken Jungens Wolodmar Merten, Nikolai Popow und Johann Staudinger hatten die Sämaschinen recht schnell mit Samen gefüllt, und schon zog das Säaggregat über das lockere Ackerland.

Das Mittagessen wurde den Trak-to-risten und Säern in Wärmebe-hältern auf Feld gebracht. Der Bri-gadier Artur Hartwig hatte bis da-hin schon alle Säagregate be-sucht.

Am Abend meldete Eugen Rei-senhauer dem Brigadier:

„Die Hirsesaat ist beendet.“ „Prachtwerk!“ lobte sie der Bri-gadier. „Morgen geht's an die Maissaat.“ Die Ackerbauer sind frohen Mut-

L. BIRKER
Sowchos Chobdinski
Gebiet Aktjublik

Gemüsefelder erweitert

Die Sowchosen des Rayons „Jer-manski“ beginnen die Arbeiten auf den Gemüsefeldern. Es wurden bereits Radieschen, Mohrrüben, Zwie-beln und Zuckerrüben gesät.

Die Flächen für Kohl, Gurken und Tomaten werden erweitert. Be-sonderen Wert legen die Wirtschaften auf den Anbau von Wasser- und Zuckermelonen. Die Sowchose

„Scholkuduksi“, „Pogranitschnik“ und „Potaninski“ werden in diesem Jahr auf einer Fläche von 945 Hek-tar Arbusen und Melonen anbauen, während es im verfloffenen Jahre nur 40 Hektar waren. Der Sow-chos „Pogranitschnik“ plant 15 tausend Zentner Arbusen zu ver-kaufen.

A. REIN
Gebiet Pawlodar

GUTE ERFOLGE DER SCHAFFZÜCHTER

Der Aral-Sowchos, Gebiet Ksyl-Orda, hat schon mehr Karakulfelle an den Staat verkauft als geplant wurde. In den Sowchosen „Kara-kumskij“, „Krabnaja Wswarda“ und anderen Schaffzuchtswirtschaften des Gebiets ist das Lammen ebenfalls erfolgreich verlaufen. 164 bis 158 Lämmer je 100 Mutter-schafen — einen solch hohen Zuwuchs haben die besten Schaffhirten der Wirt-schaft erreicht.

In den Sowchosen der Rayone Aranski, Jany-Kurganski und eini-gen anderen Rayons des Gebiets ist der Zuwuchs bedeutend größer als geplant war.

Die Beschaffungspläne von Fleisch und Karakulfellen sind er-füllt. Fast alle Karakulfelle sind erster Sorte.

(KasTAg)

Afrikanische Hirsesorte in Kasachstan

Die Viehzuchtswchose der Wüsten-zone des Nordaral haben die Aus-saat der neuen afrikanischen Hirse-sorte „Araler grannliche Hirse“ ab-geschlossen. Diese Hirsesorte haben die Gelehrten der Araler Landwirt-schaftlichen Versuchsstation aus den besten Hirsesorten der Welt gezüchtet. Sie ist dürreresistenter als andere Sorten und gibt viel Stroh. Zur Blütezeit schützen die Ahrag-grannen das an Eiweißstoffen und Zucker reiche Samenkoru von den Vögeln.

Auf den Plantagen der Wirt-schaften des Aralgebiets wird die afrikanische Hirse in diesem Jahr zum erstmalig angepflanzt.

Die Mitarbeiter der Versuchs-station erproben weitere achtzig Hirsesorten aus den Ländern Afri-ka, Südamerika und Südasien, um neue Hybriden mit einem star-ken Wurzelssystem zu züchten.

L. BIRKMANN
Aktjublik

A. KONSCHIN

Sieger im Wettbewerb

Draußen prasselte der Regen, platschte gegen die Scheiben. Es schien, als ob im Kontor des Sowchos „Tokuschinski“ kein Leben wäre. Doch als ich in eines der Zimmer trat, sah ich, daß dies nur eine Täuschung war.
Über einen Haufen von Papieren gebeugt, saß dort der Parteisekretär des Sowchos, Wassili Melnikow. Auf die Bitte, die Bestarbeiter dieser Wirtschaft zu nennen, antwortete er stolz: „Das kann ich

aufzogen. Lorenz Wirt und Martin Dirks — für die in den letzten 5 Jahren errungenen Fortschritte auf dem Gebiet des Getreidebaus und der Viehzucht in unserer Wirtschaft.“
Die höchsten Ergebnisse in der Wirtschaft hatte die 4. Abteilung, die von Lorenz Wirt geleitet wird. Sie ist die größte Abteilung des Sowchos. Ihr stehen 6 444 Hektar Ackerland zur Verfügung. Ihre Viehfarm zählt 986 Melkkühe, bei-

lung (Verwalter Alexander Galwas) um Spitzenleistungen in der Vieh- und Landwirtschaft, blieb er immer Sieger. Wenn der Sowchos in den letzten 5 Jahren im Durchschnitt einen Hektartraktor von 12,3 Zentner erzielte, so brachte man es in der 4. Abteilung weit über 13.
Die Sowchosarbeiter der 4. Abteilung wollen auch das Wirtschaftsjahr 1966 in Ehren abschließen. Um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, bereiteten sie sich gut zur Ernte vor. Die ganze Landfläche, die für die Aussaat bestimmt war, wurde im Herbst mit streichbrennlosen Pflügen geackert. Davon 3 960 Hektar für den Anbau von Getreide.
Im Winter machte man in zwei Richtungen Schneeanhäufung, fuhr örtliche Düngemittel auf die Felder. Im Frühjahr wurde rechtzeitig gegreggt, um die Feuchtigkeit zu bewahren. Diese Arbeit wurde nach jedem Regen wiederholt. Bei dieser Arbeit latein sich besonders die Traktoristen Johann Buchsmann, Nikolai Bondar, Eduard Friesen und andere hervor.
Für die Arbeit in der Frühlingsaussaats wurden 2 Traktoren „K-700“, 16 Raupen- und 25 Radtraktoren, bereitgestellt. 8 Saaggänge sahen in zwei Schichten täglich bis 740 Hektar. Diese Aggregate werden von den erfahrenen Saern Alexander Ott, Paul Haggner, Jakob Schuller, Alexander Metzger und anderen bedient.
„Dieses Jahr werden wir an Weizen laut Voranschlag 3,5—4 Millionen keimfähige Körner pro Hektar säen. Und nicht 5 Millionen, wie es im vorigen Jahr der Fall war. Die Praxis der fortschrittlichen Wirtschaften beweist, daß die hohe Aussaatnorm keine Erhöhung der Ernteerträge bringt. In den Dürre Jahren brennt die dicke Saatsaat aus, und in den feuchten legt sie sich um“, sagte der Agronom Alexander Puschkalow.
Eine Gruppe von drei Mann ist mit dem Maisanbau beschäftigt. Das ist der Gruppenleiter Rudi Hermann, nebst Johann Rudi und Theodor Koch. In diesem Jahr werden sie 400 Hektar Mais säen, bearbeiten und einbringen.
„Alle Arbeiter der Abteilung sind entschlossen, auch in diesem Jahr den sozialistischen Wettbewerb zu gewinnen. Dieser Sieg wird dem Kollektiv den Titel „Abteilung der kommunistischen Arbeit“ bringen. Die meisten Aktivist der kommunistischen Arbeit hat die Abteilung Lorenz Wirts — es sind schon 61 Mann. Die erste im Sowchos, die den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erhielt, war die Melkerin Irma Schulz. Unter ihnen sind noch die Bestarbeiter: Melkerin Ljudmilla Soltschenko, die Mechanistoren Alexander Buchsmann und Paul Semenenko. Die Kälberwärterin Emilie Zentner und andere zu nennen.“

ohne nachzudenken. Hier hab ich sie vor mir. Wir sind an Bestarbeitern reich. Ich werde Ihnen von den Besten die Besten nennen. Einige von ihnen wurden unlängst von der Regierung mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.
Die Würdigsten sind wohl die Schweinewärterin aus der ersten Abteilung Martha Schweizer, der Verwalter der 4. Abteilung Lorenz Wirt und der Sowchodirektor Martin Dirks, die den Leninorden erhielten.
Martha Schweizer bekam diese hohe Regierungsauszeichnung für die große Zahl der Ferkel, die sie

nah die Hälfte des Kubbestandes des ganzen Sowchos.
Diese Abteilung ist Lorenz, dem einfachen Landwirt, schon 19 Jahre lang bekannt. Hier, wo einst der ehemalige Kolchos „Sa kommunisten“ lag, war er zuerst als Feldbaubrigadier und dann als Stellvertreter des Kolchosvorsitzenden tätig. Als man später hier eine Abteilung des Sowchos „Tokuschinski“ bildete, ernannte man Lorenz Wirt zum Verwalter. Das war vor fünf Jahren.
Seit dieser Zeit steht Lorenz Wirt mit seiner Abteilung in den vordersten Reihen. Im sozialistischen Wettbewerb mit der 1. Abtei-

lone nachzudenken. Hier hab ich sie vor mir. Wir sind an Bestarbeitern reich. Ich werde Ihnen von den Besten die Besten nennen. Einige von ihnen wurden unlängst von der Regierung mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.
Die Würdigsten sind wohl die Schweinewärterin aus der ersten Abteilung Martha Schweizer, der Verwalter der 4. Abteilung Lorenz Wirt und der Sowchodirektor Martin Dirks, die den Leninorden erhielten.
Martha Schweizer bekam diese hohe Regierungsauszeichnung für die große Zahl der Ferkel, die sie



Th. Esau
Gebiet Nordkasachstan
Unser Bild: Der Verwalter der 4. Abteilung Lorenz Wirt.
Foto des Verfassers



Brigadier der Elektroschlosser der mechanischen Gleßerei, Eugen Hauer, ist einer der aktivsten Rationalisatoren des Pawloderer Aluminiumwerks.
In einem Vierteljahrhundert seiner Arbeit wurden Dutzende seiner Verbesserungsvorschläge im Betrieb verwirklicht.
Seine reichen Erfahrungen überträgt er den jungen Fachleuten.
UNSER BILD: Brigadier der Elektroschlosser E. Hauer und sein Schüler, Fernstudent des Industriellen Instituts O. Anisimow.
Foto: K. Nurfasin

Häufige Desertionen

Hanoi. (TASS). 105 000 Mann sind im vorigen Jahr aus der Marionettenarmee und den militarisierten Saigoner Einheiten desertiert. Es ist dies doppelt soviel wie im Jahre 1964.
Auch die Fälle von Meutereien haben sich gehäuft. Im vorigen Jahre gab es 237 solcher Fälle. Typisch war dabei die Meuterei in Pleiku am 7. Februar. Die Aufständischen vernichteten da unter Mitwirkung von Kämpfern der Befreiungsarmee 337 amerikanische Soldaten und Offiziere und setzten 42 Flugzeuge außer Gefecht.
Die Absicht der USA-Regierung, Israel mit weiteren Militärflygezeugen und Panzern, unter dem Vorwand der Herbeiführung eines Kräftegleichgewichts im Nahostraum zu versorgen, ist eine aggressive Aktion nicht nur gegen arabische Staaten, sondern auch gegen die Interessen und die Freiheit aller arabischen und asiatischen Länder — wird in einer vom 24. Mai hier verbreiteten Erklärung des ständigen Sekretariats der Organisation der afroasiatischen Völkersolidarität festgestellt. In der Erklärung wird Israel als Instrument des Imperialismus und Neokolonialismus, als Imperialisten-Marionette gekennzeichnet.



Arabische Öffentlichkeit protestiert

Kairo. (TASS). Die Abmachung zwischen Washington und Tel Aviv über Lieferung amerikanischer Waffen an Israel ist von den politischen und gesellschaftlichen Organisationen der afrikanischen und arabischen Länder mit Empörung und Protest aufgenommen worden.

führt aus. Die syrische Zeitung „Al-Baas“ führt aus: Die Kräfte der Revolution und des Fortschritts in der arabischen Welt haben längst keine Illusionen mehr über die USA-Politik. Sie haben es gelernt zu unterscheiden, wer die Freunde und wer die Feinde des arabischen Volkes sind. Die Zeitung fordert alle fortschrittlichen Elemente der arabischen Welt auf, in Einheitsfront vorzugehen und die Überprüfung der Beziehungen der arabischen Staaten mit den Westmächten, insbesondere mit den USA, zu fordern.
Kampala. (TASS). Die besetzten Regierungstruppen Ugandas nach kurzem Feuertreiben das Palais des Königs von Uganda, das von dessen Polizeikonklienten und Gruppen fanatischer Anhänger bewacht war. Nachdem die Königsflagge eingezogen wurde, hörte das Feuergefecht für einige Zeit auf.
Nach Angaben, die der TASS-Korrespondent in der Hauptpolizeiverwaltung Ugandas erhielt, ist der König Ugandas, Edward Mutesa der Zweite von Sicherheitstruppen verhaftet und aus dem Palais gebracht worden.
Etwas später flammte in der Gegend des Palastes wieder ein Feuergefecht zwischen Regierungstruppen und der Polizei des Königs auf. Die Schüsse waren sogar im Zentrum Kampalas zu hören (der Palast befindet sich in Mengo, in der Nähe eines Vororts der Hauptstadt). In der Hauptstadt selber ist jedoch völlige Ruhe und Ordnung festzustellen. Alle Ämter arbeiten normal, die Geschäfte sind geöffnet und der kommunale Verkehr läuft normal ab. Verstärkt ist nur die Bewachung des Haupttelegraphenamts, des Gebäudes des Informationsministeriums, des Rundfunk- und des Fernsehgebäudes. Durch die Straßen Kampalas fahren von Zeit zu Zeit Militärlastkraftwagen mit Soldaten der Sicherheitstruppen.
Paris. (TASS). 14 Nato-Partner Frankreichs werden am 6. Juni in der belgischen Hauptstadt eine Separatbesprechung ohne französische Vertreter abhalten.
Das Hauptquartier der NATO in Paris hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Beratung der Mitgliedsländer des Nordatlantikkpakts auf Ministerbene, nicht wie ursprünglich am 6.—8. Juni, sondern am 7.—8. Juni in Brüssel stattfinden wird.
Laut der französischen Zeitung „Le Monde“ wurde die französische Regierung über die Einberufung der Sitzung der 14 Staaten informiert. Sie gab dazu ihre Einwilligung. Die Abänderung des ursprünglich festgelegten Programms wurde, wie die Zeitung schreibt, durch den Wunsch der 14 Länder bedingt, sich vor der NATO-Ratstagung untereinander ohne Frankreich zu beraten.
Brazzaville. (TASS). Der Minister für Grund und Boden, Schachtanlagen und Energiewirtschaft Kongos (Leopoldville), Alexis Kishuba, ist in die Stadt Beni abgezogen, die dieser Tage von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden ist.
Infolge der Erdstöße sind in Beni 90 Personen umgekommen und 23 schwer verletzt worden. 900 Häuser sind vollständig zerstört. Die Nachrichtenverbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

Ergebnis noch unklar

London. (TASS). Diese Tage wurden die Verhandlungen zwischen dem westdeutschen Kanzler Erhard und dem Ministerpräsidenten Harold Wilson fortgesetzt. Die amtlichen Kreise weigern sich beharrlich, das Ergebnis dieser Zusammenkunft zu kommentieren; sie berufen sich dabei darauf, daß das Schlusdokument veröffentlicht werden wird.
Bei der Zusammenkunft wurden ferner Fragen der finanziellen, technischen und militärischen Zusammenarbeit der beiden Staaten erörtert.
Im Außenministerium hatten der britische Außenminister Stewart und der Minister des Auswärtigen der BRD, Schröder, eine Zusammenkunft, auf der Probleme der Kernpolitik, der Lage in der NATO und des Handels mit dem Osten zur Erörterung standen. Press Association teilt mit, Schröder habe appelliert, die Tür zur Behandlung des Problems der Beteiligung der BRD an der Kernpolitik der NATO nicht zu verschließen.

Bei der Zusammenkunft wurden ferner Fragen der finanziellen, technischen und militärischen Zusammenarbeit der beiden Staaten erörtert.
Im Außenministerium hatten der britische Außenminister Stewart und der Minister des Auswärtigen der BRD, Schröder, eine Zusammenkunft, auf der Probleme der Kernpolitik, der Lage in der NATO und des Handels mit dem Osten zur Erörterung standen. Press Association teilt mit, Schröder habe appelliert, die Tür zur Behandlung des Problems der Beteiligung der BRD an der Kernpolitik der NATO nicht zu verschließen.

EINE SPUR AUF ERDEN

Alexander Schönhals, der Sohn eines Gärtners an der Wolga, hat die Liebe zu den Bäumen von seinem Vater geerbt. Wo er auch arbeitete, als Metallurg in Sibirien oder als Kumpel im Fernen Osten, überall ließ er ein gutes Andenken zurück: Bäume.
Auf dem Neuland lebt Alexander Schönhals seit der Gründung des Sowchos „Schujski“. Er arbeitete die ganze Zeit als Kupferschmied. Vor zwei Jahren begleitete ihn die Sowchosarbeiter in den Ruhestand. Aber seine arbeitsliebenden Hände blieben nicht ohne Beschäftigung. Man hat ihn, eine Begrüßungsbrigade zu leiten. Die Frucht seiner Arbeit sieht man jetzt schon auf Schritt und Tritt. Er legte einen großen Obstgarten und einen Park an und begründete das Territorium des Krankenhauses. Auch auf den Straßen des Zentralgebiets rauchen junge Pappeln. In zwei Jahren wurden 12 tausend Bäume gepflanzt. Der ehemals öde Ort wird zu einer schönen Siedlung. Jetzt blühen Apfelbäume, Akazien, Pappeln, Johannisbeeren und Kirschen.
Die Sowchosgärtner haben auch jetzt viel zu tun, es werden noch 8 000 Bäumchen gepflanzt. Die Straßen werden künftig auch Fichten und Birken zieren. Die Setzlinge kommen aus der eigenen Baumschule.
In der Wirtschaft spricht man mit großer Achtung von Alexander Schönhals. Und mit Recht. Er liebt die Erde und schmückt sie durch seiner Hände Werk.
A. KULEW
Gebiet Zelinograd

Buch von Sergej Korolew

Moskau. (TASS). Die Zeitschrift „Aviazija i kosmonawtika“ hat begonnen, ein Buch des sowjetischen Raketenkonstruktors Sergej Korolew (1906—1966) aus dem Jahre 1934 zu veröffentlichen. Dieses schon längst zu einer bibliographischen Rarität gewordene Buch, das den Titel „Raketenflug in der Stratosphäre“ trägt, wird mit einigen Kürzungen erscheinen.
Sergej Korolew legt da ausführlich die Geschichte von Raketenantriebswerken dar und vermittelt Angaben über die Errechnung von Raketenaggregaten. Besonders interessant ist nach Ansicht von Fachleuten das Kapitel über die Flüssigkeitsraketen, das nahezu ein Drittel des Buches einnimmt.
„Es ist ein kluges, inhaltsreiches und nützliches Buch“, so äußerte sich seinerzeit der erste Theoretiker der Raumfahrt Konstantin Ziolkowski über diese Abhandlung von Korolew.

Fleißige Mädchen

Die Komsomol-Jugendbrigade der Isolierer, die von Irina Lebald geleitet wird, gehört zu den besten Baubrigaden in der Verwaltung „Kasteploisjazzia“ in Timir-Tau. Die Mädchen dieses einträchtigen Kollektivs kommen ihren sozialistischen Verpflichtung immer gewissenhaft nach. Ihren Viermonatsplan erfüllten sie schon am 23. April.
Den Tag der Wahlen wollen die fleißigen Mädchen aus Irina Lebalds Brigade durch neue Höchstleistungen würdigen.
A. LIGAI
A. KASANSKI

Unterdrückung der aufständischen Kurden

Bagdad. (TASS). Die Presse bringt ein Ultimatum des Kommandos der irakischen Streitkräfte an die kurdischen Aufständischen im Nordirak. Die Kurden werden darin aufgefordert, sofort die Waffen zu stecken und sich den Truppen einheiten im Norden des Landes zu ergeben. In dem Ultimatum wird davor gewarnt, daß die Armeefest entschlossen sei, die „aufständischen Elemente“ völlig auf Haupt zu schlagen.
Paris. (TASS). Nach Meldungen ausländischer Nachrichtenagenturen, die sich auf Radio Bagdad berufen, haben die irakischen Luftstreitkräfte den kurdischen Aufständischen im Nordirak eine Reihe starker Schläge versetzt und großen Schaden zugefügt. Die irakischen Truppen in diesem Raum haben hunderte verwundete Kurden gefangen genommen und rücken weiter vor.
Telegramme ausländischer Nachrichtenagenturen aus Bagdad weisen darauf, daß die Kämpfe im Nordirak seit 5 Jahren Kriegshandlungen in diesem Raum am erbittertsten und blutigsten geführt werden. Wie „France Presse“ unter Hinweis auf Informationen aus offiziellen irakischen Quellen meldet, sind in diesen Tagen 6 Leiter der kurdischen Aufständischen, darunter 2 Söhne von Mustafa Barzani, Amin und Idris, getötet worden. Der älteste Sohn Barzanis, Lukman, ist vorige Woche im Kampf gefallen.
Wie Radio Bagdad mitteilt, ist die Gebirgsregion Zozek, einer der Hauptstützpunkte der Kurden, nach Artilleriebeschuß und Bombardierung durch die irakischen Luftstreitkräfte von den Regierungstruppen besetzt worden.

Tausende Fellachen aus allen Ecken und Enden Ägyptens kamen hierher, um mit eigenen Händen den Sadd-el-Hall aufzubauen.

Foto: B. Budanow (TASS)



U Thant zum Kriege in Vietnam

New York. (TASS). Der Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen, U Thant, erklärte am 24. Mai in einer Rede in Atlantic City auf dem Kongreß der Vereinigten Konfessionsarbeitergewerkschaft, daß der Vietnam-Krieg nicht nur Opfer, Zerstörungen und Leiden gebracht hat, sondern auch die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit gestoppt hat, die Bemühungen zu internationaler Entspannung und der Hilfeleistung an die Entwicklungsländer erschwert und torpediert.
Die meisten Mitgliedsstaaten der UNO sind überzeugt, konstatierte der Generalsekretär, daß der Frieden in Vietnam mit militärischen Methoden nicht wiederhergestellt werden kann.
U Thant warnte vor den Illusionen, daß die UNO das vietnamesische Problem lösen könne. Er sprach die Überzeugung aus, daß der Frieden in Vietnam nur durch Rückkehr zu den Genfer Abkommen wieder hergestellt werden kann.
Der Vorsitzende der Vereinigten Konfessionsarbeitergewerkschaft Jacob Potofsky wies in seiner Rede auf dem Kongreß darauf hin, daß die extrem rechten Kräfte in den USA die Beteiligung des Landes an dem vietnamesischen Krieg zum Vorwand nehmen, um die Unzufriedenheit zu unterdrücken. In vielen Fällen, so sagte er, gesellen sich zu diesen Kräften manche hohen Staatsmänner. Die „New York Times“ bewertet diese Bemerkung Potofskys als „Kritik an dem Präsidenten Johnson und mehreren seiner Hauptberater“, die die Kritiker der Vietnam-Politik der USA-Regierung zum Schweigen zu nötigen suchen.

Scharfe Verurteilung

London. (TASS). Mehrere Labourabgeordnete forderten am 23. Mai im Unterhaus Abbruch der Beziehungen zum Saigoner Marionettenregime. Abgeordneter Kerr erklärte, daß die britische Regierung ihre Diplomaten aus Südvietnam abberufen soll. Er wies darauf hin, daß man für die Diplomaten bessere Verwendung finden könnte als den Dienst in einem Lande, das ein „klägliches orientalisches Hitler“ regiert. Labourabgeordneter Zilliacus verurteilte scharf den Krieg, den das Saigoner Regime gegen die Buddhisten führt.

Ohne Frankreich

Paris. (TASS). 14 Nato-Partner Frankreichs werden am 6. Juni in der belgischen Hauptstadt eine Separatbesprechung ohne französische Vertreter abhalten.
Das Hauptquartier der NATO in Paris hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Beratung der Mitgliedsländer des Nordatlantikkpakts auf Ministerbene, nicht wie ursprünglich am 6.—8. Juni, sondern am 7.—8. Juni in Brüssel stattfinden wird.
Laut der französischen Zeitung „Le Monde“ wurde die französische Regierung über die Einberufung der Sitzung der 14 Staaten informiert. Sie gab dazu ihre Einwilligung. Die Abänderung des ursprünglich festgelegten Programms wurde, wie die Zeitung schreibt, durch den Wunsch der 14 Länder bedingt, sich vor der NATO-Ratstagung untereinander ohne Frankreich zu beraten.

Folgen des Erdbebens

Brazzaville. (TASS). Der Minister für Grund und Boden, Schachtanlagen und Energiewirtschaft Kongos (Leopoldville), Alexis Kishuba, ist in die Stadt Beni abgezogen, die dieser Tage von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden ist.
Infolge der Erdstöße sind in Beni 90 Personen umgekommen und 23 schwer verletzt worden. 900 Häuser sind vollständig zerstört. Die Nachrichtenverbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

An den Hochschulen existiert die Tradition, daß die Studenten in den Sommerferien in die Neulandgebiete Kasachstans fahren.

Freiwillige sind es, die dort Schulen und Getreidesilos, Kuhställe und Heizanlagen, Brücken und Klubbäuser bauen.

In diesem Sommer fahren die Studenten zum achten Male ins Neuland.

Die Korrespondentin der Presseagentur „Nowosti“ (APN), Jelena Dementjewa, wandte sich mit einigen Fragen an den Kommandeur der Studentenbauabteilung im Neuland, den Absolventen der physikalischen Fakultät der Moskauer Lomonossow-Universität, Galym Abilsitow.

Im Verlaufe von sieben Jahren wollten etwa 100 000 Studenten im Neuland.

Wodurch hat das Neuland unter der Jugend eine derartige Popularität erlangt?

Studenten haben über das Neuland Gedichte geschrieben, Lieder komponiert. Das Neuland ist zu einem besonderen Symbol studentischer Romantik geworden. Endlose Steppen, die wilde Schönheit der Natur, Abende am Lagerfeuer... Neuland — das bedeutet aber nicht nur Romantik, das heißt vor allem tägliche angestrengte Arbeit. Aus zukünftige Philosophen, Ingenieure, Wirtschaftswissenschaftler werden hier Zimmerleute und Maler, Maurer und Stukkatoren, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten. Für ihre Arbeit erhalten sie Lohn, viele zum ersten Male in ihrem Leben. Ist ein junger Mensch 20 Jahre alt und hat mit seinen eigenen Händen ein Haus gebaut und den neuen Mietern die Schlüssel überreicht, dann geht dieses Ereignis nicht spurlos an ihm vorüber.

Im Neuland gibt es ein Sprichwort: „Sage mir, wie oft man Dir gedankt hat, und ich sage Dir, wer du bist“. Das Neuland vereint jugendlich-romantisches Streben, die Suche nach etwas Großem, Bedeutendem im Leben mit der realen Möglichkeit, seine Kräfte und Kenntnisse anzuwenden. Meiner Meinung nach liegt darin der Hauptgrund für die Popularität der studentischen Neulandaktion. Außerdem hätte sie niemals derartige Ausmaße angenommen ohne die allseitige Unterstützung durch den Staat.

Die Baustellen in den kasachischen Steppen ziehen wie ein Magnet die jungen Leute an. Ich könnte die Namen vieler nennen, die zum dritten, vierten, fünften Male dort hin fahren. Diese Studenten hat das „Neulandlied“ gepackt. „Das Neuland gibt viel. Es bereichert die Lebenserfahrung, gewöhnt an physische Arbeit, lehrt

AUF INS NEULAND

selbständig denken und entwickelt organisatorische Fähigkeiten. Als Leiter von Baustellen, als Brigadiere und im Versorgungsbereich müssen die Studenten komplizierte Fragen der Wirtschaftsführung lösen. Hier wachsen sie an ihrer Tätigkeit als Leiter und Organisator der Produktion. Kurz gesagt, das Neuland ist unsere zweite Universität geworden.

Was haben die Studenten in den Neulandgebieten geschafft? Die Studenten haben das Neuland ihren Planeten, ihre Welt genannt. Das ist nicht einfach ein poetischer Ausdruck. Im Laufe von sieben Jahren hat die Bauteilung der Studenten Investitionen in einer Höhe von mehr als 150 Millionen Rubel realisiert. Von den Studenten wurden in den kasachischen Steppen ungefähr 13 000 Objekte fertiggestellt.

Die Studentenabteilungen sind zu einer gewaltigen Bauorganisation geworden, die mit modernster Technik verfügt. Unsere Jungen haben eine auf sechs Pfeilern ruhende Brücke über den Fluß Baksuk und eine auf sechs über den Fluß Ischim gebaut. Im Neuland arbeiten Spezialistentrupps für Elektrifizierung, Nachrichtenwesen, Sanitätswesen, Wegebau, Wassertechnik. Die Studenten bebauen nicht nur ihren Planeten und verschönern ihn, sie gestalten auch das Leben auf ihm besser und fröhlicher. Statistisch drückt sich das folgendermaßen aus: es wurden 12 000 Konzerte gegeben, mehr als 15 000 Vortr

gehalten, 800 Pionierlager für Kinder gebaut.

Wodurch wird sich das neue Jahr der studentischen Neulandaktion auszeichnen?

Der achte Neulandsommer hat seine Besonderheiten. So wird sich geographisch gesehen, das Ausmaß der Arbeiten erweitern. Unsere Abteilungen werden in 14 von den 15 Gebieten Kasachstans arbeiten (im vergangenen Jahr in acht). Dieses Mal werden 700 Sowchos auf Gäste aus den Hochschulen.

Mit jedem Jahr wird das Neuland „erwachsener“ und das Leben dort interessanter und vielfältiger. Die Spezialisierung in den Abteilungen schreitet voran. Die Tätigkeit der Medizinstudenten wird intensiviert.

(Allein im vorigen Sommer haben die Ärzte unserer Abteilungen etwa 650 000 Bewohner der Neulandgebiete behandelt).

In diesem Sommer fahren 30 000 Studenten nach Kasachstan. In zehn Unionsrepubliken werden Abteilungen gebildet. Die Ukraine und Moskau, zum Beispiel, schicken je 5 000 Mann ins Neuland.

Wie sieht das Neulandprogramm der Studenten aus den Moskauer Hochschulen aus? Gegenwärtig ist in den Moskauer Instituten wie in allen Hochschulen Hochbetrieb. Die Studenten bereiten sich auf die Prüfungen und auf die Fahrt ins Neuland vor.

Die zahlenmäßig größten Abteilungen stellen die Technische Hochschule, die Universität, das Institut für Luftfahrt usw. Erstmals fahren nach Kasachstan Studenten des Moskauer Kooperativstudiums.

Die Studenten aus den Hochschulen der Hauptstadt haben bereits Verträge mit 79 Neulandsowchos abgeschlossen. Sie müssen fünf Brücken mit einer Gesamtlänge von 236 Metern errichten, die Telefonverbindung zu einigen Sowchos herstellen, den Bau des Staudamms des Watscheslawer Sees beginnen und vieles andere. Erstmals wird auf Initiative der Moskauer im Neuland eine „Friedenswoche“ organisiert, in deren Verlauf Vortrage gehalten, Filme gezeigt und Kunstausstellungen eröffnet werden. Unser Kompaß zeigt also zum Planeten „Neuland“.

(APN)

Tage unserer Heimat

160 Kurortfahrer eines Kolchos

Der Kolchos „Erkin“ (Kirgisien) wird in diesem Jahr mindestens 160 Personen mit Kurschneifen für Sanatorien und Ferienheime versorgen. Schon im Winter erhielten sich in den Kurorten Jessentuki, Kисловодск, Sotschi, Dsialag Abad, Dsily-Ogus, Issyk-AI und anderen mehr als 160 Personen. Die Kolchosleitung bezahlte einen bedeutenden Teil der Kosten der Kurschneife.

So werden neue Charaktere erzogen

Fragt man die Lehrer der Abend-schule in Schortandy, wer von den zweihundert Schülern dieser Schule die besten Kenntnisse aufzuweisen hat, dann nennen sie Ludwig Adam, Emma Schimpf, Valentina Wolokitina aus der 10. Klasse, vor allem aber Valentina Roschkowa aus der 9. Klasse. Valentina lernt nun schon zwei Jahre in unserer Schule und hat im Lernen nur die Noten „Fünf“ und „Vier“. Sie ist die Seele der 9. Klasse. Zusammen mit dem Ludwig Adam der gut malt, bringt Valentina Roschkowa, die Redakteur ist, regelmäßig eine satyrische Wandzeitung heraus, in der die Fehler einzelner Schüler aufs Korn genommen werden. Als Boris Tratkowski nach einer schlechten Note die Schule verließ, war es Valentina Roschkowa, die alles daran setzte, um ihn in die Schule zurückzubringen.

Valentina ist aber nicht nur eine fleißige und aktive Schülerin. Zusammen mit ihrem Manne gehört sie zu den Bestarbeitern der Unterstation, hat zu Hause zwei Kinder, für deren Erziehung und Pflege sie ebenfalls immer Zeit findet.

F. MEINHARDT

Gebiet Zelinograd

lich der Stoßelastizität um das 2,6fache. Lager aus Holzplaste sind besser als aus Weißmetall. Unter den schwierigen Bedingungen der Nutzung in einem Förderband für den Transport von Zuckersäcken in der Elgawer Zuckerfabrik in der Lettischen SSR funktionsfähig sind bereits über 1,5 Jahre störungsfrei.

Die Vorberechnungen ergaben, daß die Verwendung von plastifiziertem Holz große Einsparungen mit sich bringt. Da die Holzplaste viermal billiger als Bronze und ihr Gewicht siebenmal geringer ist, so kann man durch jede Tonne plastifiziertes Holz bei der Herstellung von Maschinenteilteilen sieben Tonnen Bronze und 5 400 Rubel einsparen. In vielen Fällen kann die Holzplaste, die nach der neuen Methode erhalten wurde, solche teure Materialien wie Nylon, Weißmetall und Textil ersetzt.

Boris SMOLJAKOW

(APN)

messung für Gleitlager. Stützapfenlager, Gleitstücke der Pressen, der Sägewerke, Daumen der Verbindungsmuffen usw.

Für die mechanische Bearbeitung solcher Platten werden gewöhnliche Werkbänke für die Holzbearbeitung verwendet. Nach einer Variante der neuen Methode kann man das plastifizierte Holz auch durch Walzen erhalten, was eine Automatisierung des Herstellungsprozesses erlaubt.

Das plastifizierte Holz wurde andauernd Prüfungen unterworfen. Seine physikalischen und mechanischen Eigenschaften wurden mit den Standards für Preßholz verglichen. Das neue Material übertrifft die Standardanforderungen hinsichtlich der Festigkeit um das Anderthalbfache und hinsicht-

Viele Fahrer der Baumwollerntemaschinen, Viehzüchter und Hirten, die im Vorjahr ausgezeichnet verdienten, werden Kurorte aufsuchen. Die Verwaltung des Kolchos beschloß, die Assignationen für Erholungszwecke in Kurorten zu erhöhen. (APN)

Höher als der Eiffelturm

Moskau (TASS). Der Moskauer Fernsehurm, der in Ostankino aufgeführt wird, hat eine Höhe von 301 Meter erreicht, und ist nun ein Meter höher als der Eiffelturm in Paris geworden. In einer Woche wird die Höhe des Moskauer Turms um vierhalb Meter zunehmen. In einem Jahr wird der Fernsehurm in Ostankino 525 Meter hoch sein.

Das Auto für alle

Moskau (TASS). Das sowjetische Außenhandelsunternehmen „Avtoexport“ konnte auf der internationalen Landmaschinenausstellung, die hier vor einer Woche eröffnet worden ist, kommerziell große Erfolge buchen.

„Avtoexport“ schloß einen großen Kontrakt auf Lieferung von 5 000 Personenkraftwagen „Saporoshez“ für 2 700 000 Rubel an die Deutsche Demokratische Republik. Vorher unterzeichnete dieses Außenhandelsunternehmen mit bulgarischen Handelsvertretern fünf langfristige Abkommen auf Lieferung von Kraftwagen für eine Summe von 22 Millionen Rubel. Auch in Skandinavien wird der „Saporoshez“ hoch geschätzt; der

Wagen hat dort den Namen „das Auto für alle“ erhalten.

Die finnische Aktiengesellschaft „Konek“ die der größte Importeur unserer Kraftwagen in Skandinavien ist, teilt mit, daß sich der „Saporoshez“ bei den finnischen Automobilisten großer Beliebtheit erfreut.

Zu Beginn des laufenden Jahres bewerkstelligten zwei „Saporoshez“ sehr gut die schwierige Winterfahrt Finnland-Krim. Diese Fahrt bekräftigte die Widerstandsfähigkeit, Betriebsicherheit und Komfortabilität der sowjetischen Maschineneigenschaften, die ihr guten Ruf auf dem Weltmarkt gewährleistet haben.

Belorussische Heraldik

Was Wappen der Stadt Tschaus, s. z. B. das einen goldenen Lorbeerkranz mit gekreuzten Schwertern auf dem traditionellen purpurroten Feld des Schildes zeigt, lobpreist den im Jahre 1708 von den russischen Truppen bei dem Dorf Lessnaja errungenen Sieg über die Schweden, der in die Geschichte als „Mutter der Schlacht bei Poltawa“ einging. Das Wappen von Brest kündigt, daß diese Stadt im Jahre 1845 in eine Festung umgewandelt wurde. Die milde hellblaue Farbe des Feldes und die kreisförmig aufgestellten Kampfschilder betonen ihre Lage an der Grenze.

Vielen Wappen liegen geographische Motive zugrunde, andere symbolisieren den Reichtum des Bodens und den Edelmut der Menschen, zeigen Attribute der bäuerlichen Arbeit und der Jagd, veranschaulichen die Entwicklung des Handwerks sowie der Handels- und Kulturbeziehungen. (APN)

Wohlverdiente Auszeichnung

Moskau (TASS). Der hervorragende Chirurg Alexander Wischnewski wurde zu seinem 60. Geburtstag für große Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen Medizin und des sowjetischen Gesundheitswesens mit dem Ehrentitel Held der Sozialistischen Arbeit samt dem Leninorden und der Goldmedaille „Sichel und Hammer“ ausgezeichnet.

Alexander Wischnewski ist der Verfasser von 223 wissenschaftlichen Abhandlungen über Probleme der klinischen und der experimentellen Chirurgie. 1957 nahm er, erstmalig in unserem Land eine „Herzoperation“ vor. Verwendung eines neuen Apparats für künstliche Blutzirkulation vor. Zum ersten Mal in der Welt wurde von ihm eine Operation am Herzen bei Lokalanästhesie durchgeführt.

Alexander Wischnewski setzt das Werk seines Vaters fort. Er leitet das von diesem gegründete Institut. Alles Neue, das die Chirurgie voranbringt, wird in diesem Institut studiert und angewendet.

Fallschirmsprung nach oben

Kirow (TASS). Bei einem Fallschirmsprung hielt der Instrukteur des dortigen Flugplatzes von D O S A F, Wologdin in der 70 Meter Höhe plötzlich an und stieg dann langsam weiter auf. Die Gebietszeitung „Kirovskaja Prawda“ beschreibt in ihrer Distriktausgabe diesen überraschenden Vorfall, der sich folgendermaßen ereignete: Der Fallschirmspringer geriet in eine aufsteigende Luftströmung. Der Sportler, der mehrere hundert Abprünge bucht, halfen keine Manöver: er stieg immer weiter in die Höhe. Erst in der 600 Meter Höhe, als die Strömung vorbei war, ging Wologdin nieder, aber zwar schneller als üblich.

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Holzplaste

In der Sowjetunion und den anderen Ländern sind verschiedene technologische Methoden zur Herstellung von gepreßtem Holz entwickelt worden. Alle Verfahren umfassen solche gleichartigen Bearbeitungsvorgänge wie die Vortrocknung bis zu einem Feuchtigkeitsgehalt von 10–12 Prozent und die thermische Bearbeitung des Holzes beim Pressen mit einem bedeutenden Druck (bis zu 300 Kilogramm auf einen Quadratzentimeter). Die Wissenschaftler und Ingenieure suchen schon seit langem nach einer Möglichkeit, diese Technologie grundlegend zu ändern. Die Vortrocknung und die danach folgende Erhöhung unter Anwendung hoher Drücke ist mit großen materiellen Ausgaben für Wärme und teure Ausrüstungen verbunden.

Arwid Kalninsch, Mitglied der Lettischen Akademie der Wissenschaften, entwickelte mit seinen Mitarbeitern eine neue Methode zur Herstellung von Holzplasten.

Das Wesen der Methode besteht in der chemischen Bearbeitung des Holzes mit Ammoniak. Schon bei gewöhnlicher Temperatur verbindet sich das Ammoniak mit einigen Komponenten des Holzes, die dadurch plastischer werden. Es entfällt die Notwendigkeit, das Holz zu trocknen, und das Pressen wird ohne thermische Vorbereitung bei geringem Druck durchgeführt.

Es wurde eine Technologie zur Herstellung verschiedener Maschinenteilteile und anderer Gegenstände aus solch einem plastifizierten Holz entwickelt und zwar Zwischenlagen und Buchsen verschiedener Ab-

messungen für Gleitlager, Stützapfenlager, Gleitstücke der Pressen, der Sägewerke, Daumen der Verbindungsmuffen usw.

Für die mechanische Bearbeitung solcher Platten werden gewöhnliche Werkbänke für die Holzbearbeitung verwendet. Nach einer Variante der neuen Methode kann man das plastifizierte Holz auch durch Walzen erhalten, was eine Automatisierung des Herstellungsprozesses erlaubt.

Das plastifizierte Holz wurde andauernd Prüfungen unterworfen. Seine physikalischen und mechanischen Eigenschaften wurden mit den Standards für Preßholz verglichen. Das neue Material übertrifft die Standardanforderungen hinsichtlich der Festigkeit um das Anderthalbfache und hinsicht-

UNSER GROßES ZUHAUSE

Odessa verjüngt

Unserem „Mütterchen Odessa“, wie es im Volksmunde genannt wird, ergeht es wie Goethes Faust: „alt geworden, macht es eine Verjüngungskur durch, um ein neues noch inhaltsreicheres Leben zu beginnen.“

Vor kurzem wurde ein sehr umfangreicher Rekonstruktionsplan der Stadt, auf 20–25 Jahre berechnet, diskutiert und schließlich zum Gesetz erhoben.

Vor allem sind fünf Bezirke der Stadt in den Rekonstruktionsplan einbezogen: das Zentrum der Stadt, der südliche, der westliche, zwischen der Altstadt und Tschornomorka (Niemals Lustdorf), der nördliche, im Raume von Lusanowka und schließlich der jüngste Bezirk der Stadt — Iljischewsk. Er ist nach dem zweiten Weltkrieg entstanden und liegt etwa 40 Kilometer von der Altstadt entfernt.

Wenn ich den Bezirk Zentrum nenne, so habe ich den Raum zwischen den Straßen Deribusowskaja, Sowjetkaja Armija und Pirogowskaja im Auge. Also von dem Peressyp bis an die Küste Otrada. Im Zentrum werden neue Gebäude aus Glas und Beton, Kunststoff und Aluminium entstehen: Hochhäuser, Hotels, Sportanlagen. Alle Bauten werden auch dem ständig wachsenden Fremdenverkehr Rechnung tragen. Die Zahl der Touristen aus dem In- und Ausland wird von Jahr zu Jahr größer.

In der Altstadt werden die baufälligen und architektonisch wenig wertvollen Gebäude abgetragen. Fabriken und Werke der Innenstadt werden über die Stadtgrenze hinaus verlegt.

Die Rekonstruktion der Innenstadt soll die Stadt auch im Inneren in eine „ruhige“ Kurortstadt verwandeln. Tausende und aber tausende Menschen finden hier alljährlich am herrlichen Strande Erholung und

Stärkung. Die Moorbäder, die Heilwirkung des Meerwassers bei Odessa sind von erstklassiger Qualität. In Zukunft wird Odessa zum Erholungszentrum von internationaler Bedeutung werden.

Schon heute sind einige Bezirke ausschließlich Erholungsbezirke; hierher gehören: Kujalnik, Chadschibay und Karolina-Bugas. Dieser letztere ist eine Landenge mit herrlichem Weißsand; auf der einen Seite Meer und auf der anderen Süßwasser, weil sich hier der Dnestrfluß ins Schwarze Meer ergießt. Zudem ist das ganze Gebiet in Weingärten bebettet.

Der Plan sieht vor, den einhundertzwei Kilometer langen Strandbereich von Iljischewsk bis an die Dneprumündung in eine wahre Gesundheitsfabrik für Hunderttausende zu verwandeln. Hier wird es alles geben, was zu modernen Heilbädern gehört: Hotels, Kliniken, Autobüros, Speisehallen, Theater usw. usw.

In Zukunft werden Stadtbahnen Odessa von Norden nach Süden und von Westen nach Osten Verbindungsmöglichkeiten geben. Die Züge werden mit großer Geschwindigkeit durch die Stadt rasen. Für die weitere Zukunft sind Einbahnzüge mit hängenden Wagen geplant.

Alle „Tore“ Odessas — der Bahnhof, die Häfen, der Bushof, der Flughafen werden in Zukunft mit Hubschraubern untereinander verbunden.

Der starke Autovekehr wird vom Strande weiter in das Landinnere verlegt, um die Promenaden dem Meere entlang für die Fußgänger, die Spazierenden frei zu haben.

Wer Odessa nach dem zweiten Weltkrieg nicht gesehen hat, wird schon heute bei einer Besichtigung der Stadt kaum aus dem Staunen herauskommen. Zwischen der Altstadt und Tschornomorka ist eine

neue Stadt im wahren Sinne des Wortes entstanden. Auch den Bezirk Lusanowka würden sie nicht wiedererkennen. Nebenbei gibt es herrliche Gärten.

Bei der Rekonstruktion der Stadt Odessa, sorgte man auch für die „Lungen der Stadt“, d. h. die Grünanlagen. Vor dem Kriege kamen auf jeden Einwohner der Stadt 15 m² Grünanlagen, im ganzen waren es 870 ha. Weil der Sommer lang und gewöhnlich sehr trocken ist, sorgten die Stadtväter immer für eine Erweiterung der Grünanlagen und das mit Erfolg. Heute kommen auf jeden Einwohner schon 79 m² Grünanlagen. Allein 1955 wurde die Fläche der Parks und Gärten um 100 ha vergrößert.

Odessa ist auch im Begriff, eine Blumenstadt zu werden. Beliebt sind besonders Rosen. Alljährlich blühen in Odessa über 100 000 Rosen in allen Farben.

Der grüne Gürtel um die Stadt macht schon heute 18 000 Hektar aus und diese Fläche wird bedeutend erweitert. Es wird in der Nähe der Stadt auch „Wald“ geben, z. B. bei Krischanowka im Nordosten der Stadt.

Der Stolz der Odessaer war und ist die prächtige Oper. Das Gebäude wird gegenwärtig gründlich renoviert und wird bald im alten herrlichen Kleide den Opernliebhabern zugänglich sein.

Auch die alterwürdige Odessaer Metchnikow-Universität wird bedeutend erweitert. Sie hat schon ein zweites Gebäude bekommen und jetzt wird noch ein großes neues Lehrgebäude gebaut, in dem die humanitären Fakultäten Einzug halten werden. Somit wird der Ruf Odessas als Studentenstadt noch mehr bekräftigt. Sechzehn Hochschulen haben hier ihren Sitz und geben unserem Lande alljährlich Tausende Fachkräfte.

J. NEUDORF

Bombenflugzeuge über der Lena

Jakutsk (TASS). Eine Eisstokung, die sich am Fluß Lena, 60 Kilometer von Jakutsk entfernt, gebildet hatte und dieser Stadt mit einer Überschwemmung drohte, wurde zum Ziel eines Bombenschlags von Militärflugzeugen.

Der vergangene Winter war streng und schneereich, die Eisstärke am Fluß erreichte zwei Meter. Die Lena trat über die Ufer

und erreichte stellenweise eine Breite von 15 Kilometer. Ein solches Hochwasser war dort seit 30 Jahren nicht zu verzeichnen. Jakutsk konnte dank der Warnung der Hydrometeorologen rechtzeitig Vorkehrungen treffen, doch die plötzliche Stauung konnte die La-

ge bedeutend verschlechtern. In dieser Lage kam die Luftwaffe zu Hilfe.

Ein Aufklärerflugzeug zeigte den Kampfmaschinen das Bombenziele an. Bald stiegen über der Lena Flammen und Rauch empor, das Eis erbebt. Zertrümmerte Eisschollen trieben stromab. Die Bekämpfung des Hochwassers geht weiter.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

r. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройдшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19–09. Abteilungen: Parteilaben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78–50. Information — 18–74. Leserbrief — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf — 72

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00102.

Заказ № 5131.

